**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 9 (1893)

**Heft:** 10

**Artikel:** Thomson's Gabelnieten

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-578519

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

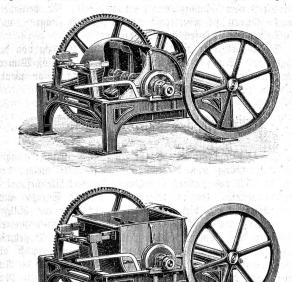
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

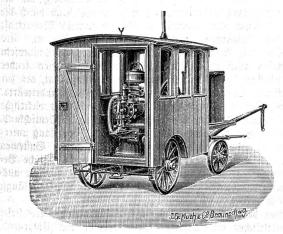
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mr. 10

1 Mann an der Maschine zur Reglierung der Wafferzufluffe und gur Aus- und Ginschaltung ber hemmvorrichtung, b. h. zum Drehen des Raftens und Entleren des fertigen Betons in den unten ftehenden Rollwagen; 2 Mann gum Zubringen und Abmeffen des Zementes; 4 Mann zum Zubringen der nötigen Quantitäten Sand und Ries. Bur Abfuhr bes fer= tigen Mörtels werden je nach der Distanz 3-6 Rollwagen à 2 Mann verwendet, welche in ununterbrochener Reihen= folge bie Bufuhr bes Betons auf die Bewölbeschaalung be-



Betonmaschine von A. Oehler u. Co. in Wildegg.



Petrollokomobil von Saurers Söhne in Arbon.

forgen, wo die Wagen ausgeleert und das Material festge= stampft wird. In der kurzen Zeit von einer Minute ist es bei einigermaßen geübten Leuten leicht möglich eine Mischung bon 1/4 m3 gleich 250 Liter fertig zu machen, wobei die Masse weit besser und gleichmäßiger gemischt ist, als bies bon Sand möglich ift. Als Motor gum Betrieb der Beton= maschine dient ein 41/2 Pferde starker Petroleum = Motor von Saurer u. Söhne in Arbon. Zur Bedienung dieses Motors dient 1 Mann und verbraucht die Maschine per Tag zur Leiftung der vorbeschriebenen Mischung nur für zirka 3 Franken Betroleum.

Die Rollmagen und Schienengeleise wurden ebenfalls von A. Dehler u. Co. geliefert. Die Geleise find so eingerichtet, daß sie für Spurmeiten von 400-500 Millimeter verstellt werden konnen. Die nötigen Gerüftstangen wurden bom Forstamt, die Bretter von Sturm in Goldach und Beg in Romanshorn bezogen. Für ben Beton wird teilweise Port= landgement von Burlinden, teils Schladengement von Choindes verarbeitet. Der Ries ftammt aus dem Rhein, das Sand aus der Glatt. Das Mischungsverhältnis beträgt bei Portlandzement 1:9, bei Schlackergement 1:7.

Die Arbeiten begannen am 10. April und find jest schon bebeutend fortgeschriten, indem man girka 200 Meter fertiges

Gewölbe sieht.

Die Baumeifter unseres Landes, welche sich für solche Unternehmungen intereffieren, follten nicht verfäumen, bas werbende Werk persönlich an Ort und Stelle zu studieren.

#### Thomjon's Gabelnieten.

Gine höchst wichtige Neuheit für die meisten Sandwerker und Industriellen.

Ein unicheinbarer, fleiner Gegenstand, bem man es auf ben ersten Blick nicht ansieht, wie nüplich er ift und welch' vielfache Verwendung in jedem Geschäft, ja in jedem Haus= halt er finden fann, ift bie Thomfon's Gabelniete.

Er hat fich auch in seinem Ursprungsland, Amerika, bereits allgemeine Anerkennung erworben, fo daß im letten Jahre an 200 Millionen Stud verbraucht murden, weshalb wir nicht baran zweifeln, daß er auch bei uns balb überall

gu finden fein mird.

Es existiert in ber Tat fein so einfaches Mittel zum Berbinden von Stoffen aller Art, wie Leder, Filz, Geweben, Papier, Karton, Gummi, Kautschut, Holz, Blech 2c., wie biese Babelnieten. Namentlich eignen fie sich auch fehr gut jum Bereinigen bon Stoffen verschiedener Urt, als Leber und Holz, Holz und Metall, Pappbedel und Holz ober Metall, furg gur Berftellung ber verschiebenartigften Berbindungen. Mit Vorteil werden sie z. B. auch angewendet jum Befestigen bunner Solgspahne, die nicht genagelt ober geleimt werden fonnen, jum Bufammenheften von Muftern, zum unlöslichen Berichluß von Gaden, furg gu den mannig= faltigsten Zweden, jum Ausbeffern für haushaltungsartiteln Die Nieten eignen sich auch vorzüglich zu Verzierungen von Arbeiten aus bunnem Holz, Blech, Karton 2c. und insbe= sondere von Leder, wo Ziernägel nicht angebracht werden tönnen. Sie find von sehr zähem Stahl gemacht.

Gang einfach ift die Anwendung; jeder hammer genügt zum Gintreiben, kein Werkzeug ift erforderlich um vorher ein Loch einzuschneiben, wie bei ben alten Nieten, baher auch fein Berichieben und feine Beschädigung bes Stoffes. Die genieteten Gegenstände bleiben auf beiben Seiten bollfommen

biegsam und geschmeibig. Aus ber Ansicht bes Durchschnitts ber Niete nach bem Ginichlagen ift erfichtlich, daß die Stoffe nicht ausgeschnitten ober eingeriffen werben, baher ihre volle Stärke behalten. Obschon die Nieten, wie gesagt, mit dem hammer eingeschlagen werden können, empfiehlt fich boch zur leichteren und schnelleren Arbeit ber Gebrauch bes fleinen Rietenseters, ber die Mieten mahrend des Ginschlagens festhält.

Für Sattler, Wagenbauer, Tapezierer und Lederarbeiter aller Art bedeuten biese Rieten geradezu eine völlige Um= wälzung bes bisherigen Arbeitsverfahrens, ba bas Leber mittelft berfelben viel schneller, schöner und haltbarer gesheftet werben kann, als mittelft bes zeitraubenden Nähens. Außerdem bilben die Köpfe der Nieten noch eine hübsche Rierde.

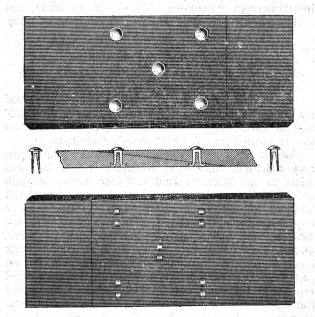
Bor uns liegt eine Salfter, die ohne jede Naht, nur genietet ift; fie ift entichieden folider, ichoner und biegfamer als bie bestgenähte. Wenn alles gehörig vorgerichtet ift, kann ein Arbeiter bis zu 70 Stud im Tag fertig bringen.

Uber auch für jeden Rutscher, Reiter, Belofahrer find die Nieten unschätbar; er fann damit ohne jedes Wertzeug im Notfall mit einem Stein auf offener Strafe gerriffenes

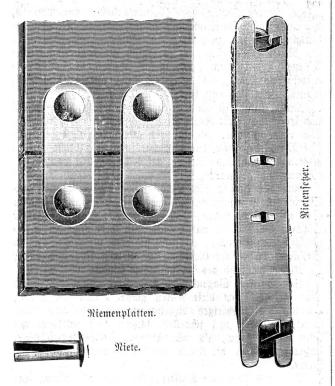
Lederzeug ohne Zeitverlust ausbessern; es sollte baher jeder ftets einige Nieten in der Tasche haben.

Wo es sich barum handelt, Enden zusammen zu stoßen ohne sie übereinander zu legen, wie bei Treibriemen 2c., kommen die Nieten in Verbindung mit den ebenfalls aus verkupfertem Stahl gefertigten Riemenplatten in Anwendung, die sich bei Treibriemen bereits vortrefflich bewährt haben.

Wir haben im Vorstehenden nur einzelne ber mannigfachen Berwendungen, wozu sich biese Nieten eignen, anführen können. Jeder, der einen Versuch damit macht, wird



Benietete Stude, von oben, im Durchschnitt und von unten gesehen.



stets wieder neue Anwendungen dafür finden, da sie in den meisten Fällen, namentlich, wo es sich um Befestigung vers schiedenartiger Stoffe aneinander handelt, ganz besonders aber bei Lederarbeiten das bisherige Nähen, Nageln und Bernieten mit Borteil ersetzen, da sie nicht nur schnellere, sondern auch dauerhaftere Arbeit ermöglichen.

Für Sattler, Wagenbauer 2c. wird eine kleine, handliche auf jeder Werkbank anzubringende Maschine zu sehr mäßigem Breise geliefert, die die Nieten viel schneller einschlägt, als es mit der Hand geschehen kann.

Für Massenfabrikation sind in Amerika und England größere Maschinen für Fuß- und Motorenbetrieb im Gebrauch, die die Fabrik den Betreffenden auch leihweise überläte

Die Nieten werden für gewöhnlich mit flachen Köpfen, verkupfert ober schwarz emailliert geliefert, für besondere Zwecke können sie aber auch vernickelt, vermessingt 2c. und mit halbrunden Köpfen gemacht werden.

Die Gabelnieten werden in der Schweiz einzig von der Nagelfabrit Sulzer, Boßhard u. Co., in Töß-Wintersthur geliefert, jedoch nur an Wiederverkäufer; man wende sich also an die nächste beste Eisenhandlung.

# Eleftrisches aus der Schweiz.

(Mus der "Grantf. 3tg.")

Die westliche Schweiz ift inbezug auf elettrische Anlagen für Beleuchtung und Rraftabgabe bant ihrer vielen, ben größten Teil bes Jahres benutbaren Wafferfrafte befonders gunftig gestellt. Es ist zwar die elektrische Energie auch unter Berwendung biefer Naturfrafte nicht fehr viel billiger herzustellen, als in Gegenden, wo die Rohle auf bequemen Wafferstraßen bezogen werden fann. In diefer Beziehung haben die Anschauungen in den letten Jahren durch die Pragis manche Korreftur erfahren. Sind doch auch die Anlagen und die Erhaltung von Bafferwerken für den Da= schinenbetrieb recht koitspielig. Manchmal werden sie überdies durch die notwendige Herstellung von Referve-Dampf= maschinen für die trodene Jahreszeit, ober von großen Wafferreferviren noch sehr verteuert, so daß das zu verzinsende Un= lagekapital selten niedriger, oft sogar wesentlich höher ift als basjenige einer Unlage für ben ausschlieglichen Dampfbetrieb. Sicher ift indes jedenfalls, daß in der Schweiz, wo bie Roble aus großen Entfernungen und ausschlieglich durch bie Bahn bezogen werben muß, ber Betrieb mittels Wafferfraft erhebliche Ersparnisse gewährt. Sicher ift ferner, und bies ift burch die Erfahrung bestätigt, daß bas Borhandensein namhafter Bafferträfte Brivaten und Korporationen früher und häufiger ben Unternehmungsgeift eingeflößt hat, ber gur Schaffung folder Anlagen notwendig ift, als anderwärts. In der Tat ift benn auch in der Westschweiz das elektrische Licht verhältnismäßig viel verbreiteter als in Deutschland. Bahrend bort große und reiche Städte viele Jahre lang unterfuchen, ratichlagen und zwischen ben verschiedenen Spftemen hin= und herschwanten, findet man hier die elettrische Be= leuchtungsfrage nicht nur in mittleren Stäbten, fondern auch in fleineren Fleden und felbft in einzelnen Dorfern langft prattifch gelögt.

Bon besonderem Intereffe dürften für viele unferer Lefer bie elettrifchen Ginrichtungen für Montreug und Umgegend, fowie die großen vorhandenen und die in ber Ausführung begriffenen Rraftverteilungsanlagen in Genf fein. In Montreur hat sich im Jahre 1886 eine "Clektrische Gesellschaft" gebildet, beren Kapital gegenwärtig 21/4 Millionen Franken beträgt und beren Borfit herr Duprag, Rotar in Clarens, führt. Sie hat die Wasserkraft bes von allen Touristen vielbesuchten Borge bu Chaudron von ben Zentralbehörben erworben, und nabezu am Fuße bes Waffersturzes in dem Vororte Montreur-Planches ihre Zentralftation eingerichtet. Die Gefellichaft baut ihre Maschinen und Apparate teilweise felbst. Erster Ingenieur ift gegenwärtig herr Flesch, ein geborener Rumane. Die Faffung ber Bafferfraft und bie Turbinenanlage bereiteten ziemlich große Schwierigkeiten. Ein Refervoir, welches zur Unfammlung überschüffigen Waffers auf der Sohe angelegt murbe, brach feiner Beit gusammen und ift nicht wieder hergestellt worden. Dagegen hat die